



Lesen hoch zehn

Lesen ¹⁰ **Literatur mit Mehrwert**

Titelinformationen, Rezension, Motivation

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Das bewährte, 2009 erstmals vorgestellte Literaturpaket wurde 2016 wieder mit 10 aktuellen Taschenbüchern gepackt. Im Paket sind Titel mit unterschiedlichen Themen und Stilen, und alle Taschenbücher sind in den vergangenen sechs Monaten erstmals erschienen:

MedienNr.	Autor/in	Titel	Verlag	Preis/€
585740	Ahmad, Jamil	Der Weg des Falken	dtv	9,90
585739	Backman, Fredrik	Ein Mann namens Ove	Fischer	9,99
581961	Blazon, Nina	Liebten wir	Ullstein	9,99
585642	Blondel, Jean-Philippe	6 Uhr 41	Goldmann	8,99
585738	Eggers, Dave	Der Circle	KiWi	10,99
585737	Murakami, Haruki	Die Pilgerjahre des farblosen Herrn Tazaki	btb	10,99
585736	Nixon, Carl	Settlers Creek	btb	9,99
585735	Seethaler, Robert	Ein ganzes Leben	Goldmann	9,99
585734	Wolitzer, Meg	Die Interessanten	Dumont	9,99
585732	Ziefle, Pia	Länger als sonst ist nicht für immer	List	9,99

Zu jedem Titel gibt es eine Arbeitshilfe, die Anregungen für das Gespräch mit den Leser/innen oder in einem Literaturgesprächskreis gibt. 10 Titel, über die sich diskutieren lässt, und die vielleicht neue Erkenntnisse, neue Blickwinkel auf sich selbst sowie auf unsere Umgebung und die Gesellschaft ermöglichen. Nehmen Sie Anteil an den Personen in den Romanen, ärgern Sie sich und freuen Sie sich mit Ihnen. Kommen Sie ins Gespräch!

Die Arbeitshilfe beinhaltet neben den Gesprächsimpulsen und Tipps zur Ausleihberatung die bibliothekarischen Daten, die Rezension, den Hinweis zu gebundenen Ausgaben und Hörbüchern der Titel. Die Aufkleber Lesen¹⁰ helfen Ihnen die Titel besonders zu präsentieren, im Laufe der Zeit wird Lesen¹⁰ vielleicht zu einem Markenzeichen in Ihrer Bücherei.

Auch in diesem Jahr stellen wir die Arbeitshilfen und Aufkleber online zur Verfügung. Unter www.borromaeusverein.de Rubrik Literaturkreis oder direkt unter www.lesenhochzehn.de

Das Angebot wurde entwickelt im Sachausschuss „Literatur- und Medienkompetenz“ der bv.-Fachkonferenz. Im Ausschuss wirken mit: Marita Borkens, Katharina Dörnemann, Uschi Ermers (Vorsitzende), Jonas Heimberg, Bettina Kraemer, Gotthard Schier, Dr. Siegmund Schramm, Vera Steinkamp, Elke Wachner.

Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen finden Sie beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de in der Rubrik Literaturkreis.

Weitere Informationen, auch zur Ausbildung "Intensivkurs LiteraturGespräche", erhalten Sie bei den diözesanen Büchereifachstellen. www.proliko.de



www.proliko.de

© Borromäusverein e.V. 2016
Lesen¹⁰, Wittelsbacherring 7-9, 53115 Bonn

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Ahmad, Jamil: Der Weg des Falken

München : Dt. Taschenbuch-Verl., 2014. – 186 S. 9,90 €
ISBN 978-3-423-14362-2 **Mediennr.: 585 740**

Die gebundene Ausgabe erschien 2013 bei Hoffmann und Campe
(19,99 €, **Mediennr. 378 190**)

Borromäus-Rezension:

Das abenteuerliche Schicksal eines Jungen in der Welt der Nomadenstämme des afghanisch-pakistanischen Hochlandes.

Der 1933 in Indien geborene Autor schildert in diesem schmalen, ausgesprochen farbigen und in Asien erfolgreichen Roman einige markante Episoden aus dem Lebensweg eines früh verwaisten Jungen. Geboren kurz vor der Mitte des 20. Jh. in der unwirtlichen Steppe Belutschistans, "in der sich die Grenzen des Irans, Pakistans und Afghanistans berühren", wächst er nach der grausamen Hinrichtung (Steinigung nach Ehebruch) seiner Eltern auf. Von Pflegeltern, deren eigener Sohn Tor Baz (Schwarzer Falke) einem Mord zum Opfer gefallen war, übernimmt er quasi dessen Namen. Aber nicht das abenteuerliche Schicksal dieses Jungen ist das eigentliche Thema dieses sehr locker gefügten Romangeschehens. Die archaische Lebensweise der Bewohner dieser Grenzregion - meist nomadisierende Kamelzüchter oder räuberische Bergstämme - ihre starren Rituale, ihre uns fremd und mitunter menschenverachtend erscheinenden Verhaltens- und Denkweisen, die oft blutigen Auseinandersetzungen der verschiedenen Stämme und Clans werden dem Leser von einem tiefen Kenner der Verhältnisse in lakonischer Präzision geschildert. Eindrucksvoll wird vor allem beschrieben, wie verheerend sich das, was wir als zivilisatorischen Fortschritt begreifen, die Etablierung von Staaten nämlich, für die Nomadenstämme auswirkte: Sie, die es gewohnt waren, frei über die grenzenlosen Weiten zu verfügen, verlieren nach dem Zerfall der britischen Kolonialherrschaft und der Verfestigung der pakistanischen und afghanischen Staatsmacht regelrecht ihre Lebensgrundlage. Der moderne, unserer westlichen Zivilisation verbundene Leser, wird in eine ihm fundamental fremd erscheinende Welt geführt, die mit westlichen moralischen und politischen Maßstäben nicht zu erfassen und nicht zu beurteilen ist. Lesenswert. (Übers.: Giovanni u. Ditte Bandini) (*Helmer Passon*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Der Weg des Falken ist ein Buch für Leser, die anderen Kulturen gegenüber aufgeschlossen sind. Es entführt uns in eine Welt, die uns fremd und möglicherweise unverständlich ist.

Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

Dieses Buch voller Geschichten ist die einzige Veröffentlichung von Ahmad, der 2014 im Alter von 91 Jahren verstorben ist. Er hat sie vor über 30 Jahren während seiner Beamten-tätigkeit im iranisch-pakistanischen Grenzgebiet verfasst. Der Leser bekommt einen faszinierenden Einblick in eine Welt voller Grausamkeit und Schönheit, in klarer und zugleich poetischer Sprache.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Zum Einstieg in das Gespräch:

Beginnen Sie den Abend mit einem kleinen Brainstorming. Was fällt den Teilnehmer/innen zum Begriff des Falken ein? Er ist ein Raubvogel, anmutig, schwebt über der Erde, ein Beobachter...

Themen für das weitere Gespräch:

Die Erzählstruktur: Hat der lose Zusammenhalt der Geschichten die Lektüre erschwert? Erst nach und nach tauchen einige Figuren in unterschiedlichen Erzählsträngen wieder auf. Ist der Falke der rote Faden, der alles zusammenhält?

Die Titelfigur Tor Baz: Was erfahren Sie im Laufe der Geschichte über den Jungen? Können wir ihn charakterisieren? „Und was für ein lebhaftes und munteres Kind er war“ (S.17)! „Ich werde ein Häuptling sein, ich werde Pferde und Kamele besitzen. Ich werde eure Freunde bewirten und euren Feinden die Stirn bieten, wo immer sie auch sind“ (S.18)! „Tor Baz...Sag mir eines. Wer bist du? Du lebst bei den Wazirs, bist aber keiner von ihnen. So, wie du aussehst, könnte man dich für einen Mahsud halten, was du aber auch nicht bist, denn dein Akzent und deine Art zu reden sprechen dagegen. Ich habe immer wieder versucht, dich einzuordnen, aber es ist mir nicht gelungen. Wer bist du, und woher kommst du“ (S. 101)?

Werte und Gesetze: Welche Werte gelten in dieser archaischen Gesellschaft, die Ahmad uns schildert? Sind sie unseren ähnlich? Welche Gesetze erscheinen uns nachvollziehbar, welche unverständlich? „Meine Tochter sündigte. Sie sündigte gegen die Gesetze Gottes und die unseres Stammes“ (S.24). „Ich kenne eure Gesetze gut, und weder ich noch einer meiner Männer wird sich zwischen einen Mann und das Gesetz seines Stammes stellen“ (S.12). „Was für ein Führer ist das Gewissen schon, wenn es den bösen Mann nicht weniger bereitwillig in seinen Bemühungen ermutigt als einen anderen, der gegen das Unrecht kämpft“ (S.34)!

Der Begriff der Ehre: Diskutieren Sie den Ehrbegriff anhand des Frauen- und Männerbildes. „Bei dieser Beleidigung, die ihm vor den Männern seines Stammes ins Gesicht geschrien wurde, verfinsterte sich das Gesicht des anderen vor Wut“ (S.24). „Früher einmal, als sie acht war, hatte sie jegliche Hoffnung verloren. Damals hatte ihr Vater sie für ein Pfund Opium und einhundert Rupien an einen Kleinfürsten der Region verkauft“ (S.150).

Natur: Welche Bedeutung haben die Naturschilderungen in der Geschichte? „Doch das Land - ihr Land - hatte dafür gesorgt, dass ihr Leben nicht gänzlich jeder Schönheit und Farbe beraubt wurde“ (S.28.) Finden Sie Stellen, an denen die Stille vorkommt: „Die allgegenwärtige Stille ihres Landes hatte die Menschen ihres Volkes gelehrt, in ihrem Handeln bedächtig zu sein und langsam in ihren Reaktionen auf innere Regungen“ (S.37). Prägt die Gegend aus der ein Mensch kommt, auch heute noch seinen Charakter?

Religion und Glaube: Wie wichtig ist der Glaube für den Menschen? In welchen Situationen gibt er ihnen Halt? „Auf meine Frage hin begann Mullah Barrerai zu lachen. ‚Ihr versteht das nicht‘, sagte er. ‚Das sind keine Lügen. Diese Geschichten sind wie eine lindernde Salbe oder wie ein Stück Eis, mit dem im Sommer ein Glas Wasser gekühlt wird““ (S.82f).

Abschlussrunde:

Haben die Leser eine Lieblingsgeschichte? Wenn ja welche? Was macht diese Geschichte so bedeutend, warum hat sie so berührt? Vielen Leser/innen hat besonders die erste Geschichte gefallen, in der sich die Atmosphäre in einem militärischen Stützpunkt durch die Anwesenheit eines Liebespaares und die Geburt ihres Kindes ändert.

(Susanne Emschermann)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Backman, Fredrik:
Ein Mann namens Ove. Roman

Frankfurt : FISCHER Taschenbuch, 2015. – 368 S. 9,99 €
ISBN 978-3-596-19780-4 **Mediennr.: 585 739**

Die gebundene Ausgabe erschien 2014 bei Fischer Krüger
(18,99 €, **Mediennr. 406 186**)

Borromäus-Rezension:

Eine typisch schwedische Geschichte über Veränderungen, die durch Freundschaft, Beziehung, Kommunikation und Treue möglich sind.

Ove wohnt schon immer in der Siedlung; er kennt jeden, macht morgens die Runde und sorgt für (seine) Ordnung. Kontrolle ist das beherrschende Thema in Oves Leben. Doch seit seine geliebte Frau Sonja gestorben ist und man ihn in Rente geschickt hat, ist alles durcheinander und er will nicht weiter leben. Er bereitet alles für seinen Tod vor, wird jedoch ständig von anderen dabei "gestört". Vor allem die neuen Nachbarn wirbeln sein Leben durcheinander. Sie dringen dabei langsam, aber sicher in seine geheiligten Bereiche vor: erst in sein Haus, dann in seine Geschichte mit Sonja. Im Endeffekt können sich dadurch an allen äußerlichen Auseinandersetzungen vorbei endlich Oves Großzügigkeit, seine Fachkenntnisse und sein endlos gutes Herz zeigen. - Gleichzeitig Roman und Parabel, dazu eine schlichte Sprache, die den Protagonisten sowohl charakterisiert wie auch höchst lebendig vor den Augen der Leser erscheinen lässt. Allen Beständen dringend empfohlen! (Übers.: Stefanie Werner). (*Susanne Körber*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Dieser Roman ist ein zugleich amüsanter und zutiefst berührender Leseerlebnis. Der griesgrämige 59jährige Ove Svensson ist zum Selbstmord entschlossen, bereitet diesen akribisch vor („Keiner soll nach ihm aufräumen müssen.“S.59) und wird von unerwarteten Begegnungen und Anforderungen davon abgehalten. Neue Freundschaften und neue Aufgaben lassen ihn schließlich doch noch einige Jahre erfüllt weiterlebt.

Rückblickend erfährt der Leser die Lebens- und Ehegeschichte von Ove und Sonja, die Verständnis für Oves Verhalten hervorruft. „Ove war nie die Frage gestellt worden, wie er gelebt habe, bevor er sie traf. Aber hätte das jemand gefragt, wäre seine Antwort gewesen, dass er es gar nicht getan habe.“(S.146)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

„Das Gefühl, die Kontrolle zu verlieren, hat er immer gehasst.“(S.234) „Der Mensch muss eine Funktion haben, findet er. Und er hat immer funktioniert, daran kann niemand rütteln. [...] Und was ist der Dank der Gesellschaft dafür?“(S.283)

Mögen Sie Ove? Erkennen Sie sich oder andere in seinen Ansichten wieder?

Sozialkompetenz und Kommunikation

Jeder kennt solche wortkargen, einzelgängerischen Männer, die sich schwer tun mit offener Kommunikation und der Pflege von Beziehungen. „Männer sind, was sie sind, weil sie Dinge tun. Nicht weil sie Dinge sagen,“ erklärte Ove (S.91). Was bewirkte das Fehlen der Mutter und anderer Frauen in Oves Kindheit/Jugend? Welche Rolle spielte Sonja? Welche Rolle spielen die Kinder der Nachbarn?

Freundschaft:

Ove war immer ein Einzelgänger, deshalb war seine Beziehung zu seiner Ehefrau Sonja auch so existenziell für sein Leben. Einzig die fast 40jährige Männerfreundschaft zu Rune hält lange, diese wird jedoch immer wieder, auch über lange Zeiträume, durch Meinungsverschiedenheiten unterbrochen. Ove erkennt fast zu spät, welche Bedeutung Rune in seinem Leben hatte, engagiert sich dann aber mit aller Kraft für ihn.

Was ist Freundschaft? Sammeln Sie Begriffe, was Sie unter Freundschaft verstehen und suchen Sie im Text Beispiele: Balance von Geben und Nehmen, Vertrauen, Verlässlichkeit, eigene Kommunikationsform finden (Katze, Kinder).

Diskutieren Sie die Unterschiede von Männer- und Frauenfreundschaften.

Rollenbilder

Was ist laut Ove ein Mann? „Wir gehören nicht zu den Leuten, die über andere reden.“, antwortete der Vater. [...] Wäre Ove ein Mann gewesen, der darüber nachdachte, wie und wann er zu dem Mann wurde, der er war, dann wäre er vielleicht zu dem Schluss gekommen, dass er an diesem Tag lernte, dass Recht Recht bleiben musste.“(S.56) Andere Männertypen sind Patrick, Mirsad, Jimmy, Anders. Inwiefern?

Welche Rolle haben Frauen für Ove? Und für Sie?

Lebenssinn

Warum will Ove sterben? Besprechen Sie die Textstellen dazu. Was verändert sich gegen Ende des Buches?

Wie unterscheiden sich Sonjas und Oves Einstellung zu Schicksalsschlägen und Krankheit? Warum hilft Ove/helfe ich anderen? Weil ich es kann, weil es meine Zeit erfüllt, weil es mir eine sinnvolle Aufgabe gibt?

Was ist im Leben wirklich wichtig? Prinzipien versus Toleranz und Offenheit. Ove lernt, was Sonja bereits konnte und ihm vorgelebt hat: Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, Gemeinschaft.

Stil und Sprache

Der Roman ist zwar in einfacher, gut lesbarer Sprache geschrieben, überrascht aber mit schönen sprachlichen Bildern und arbeitet auch mit Symbolen. Sammeln und betrachten Sie Beispiele dazu, z.B. die Autos, Schilder, die Körperhaltung „Hände in den Taschen“, Sonjas Finger in seiner Handfläche u.a.

Eine wunderschöne Liebeserklärung, die Oves Lebenssicht jenseits aller poltrigen Schimpfriaden kennzeichnet: „Er war ein Mann aus Schwarz und Weiß. Und sie war Farbe. All seine Farbe.“(S.49)

(Martina Prüser)



www.proliko.de

© Borromäusverein e.V. 2016
Lesen¹⁰, Wittelsbacherring 7-9, 53115 Bonn

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Blazon, Nina:
Liebten wir. Roman

Berlin : Ullstein, 2015. – 560 S. 9,99 €
ISBN 978-3-548-28577-1 **Mediennr.: 581 961**

Borromäus-Rezension:

Junge Fotografin und mürrische Oma gemeinsam auf der Suche nach dem Wesentlichen.

Moira sieht die Welt hauptsächlich durch den Sucher ihrer Kamera, die sie einsetzt, um Beweise ans Licht zu zerren. Gleichzeitig sucht sie hinter ihrer Kamera Schutz vor der Welt. Sie sehnt sich nach der Geborgenheit in einer Familie. Darauf hofft sie, als ihr Freund Leon sie der seinen vorstellt. Doch der Besuch endet im Fiasko und Moira flieht gemeinsam mit Leons Oma Aino. Die mürrische alte Frau möchte zurück nach Finnland und sich auf die Suche machen nach der Lebensgeschichte ihrer Freundin Matilda, die sie in den Kriegswirren aus den Augen verlor. Doch auch wenn ihr heimliches Motiv Rache ist, lehrt sie Moira die wesentlichen Dinge des Lebens und hat ein Auge - bzw. eine Kamera - auf die sich anbahnende Liebe zwischen Moira und Matildas Enkel Aarto. - Eine Geschichte, randvoll mit außergewöhnlichen Motiven, ergreifenden Sätzen und faszinierenden Szenen. Um alles in sich aufzunehmen, muss man das Buch mindestens zweimal lesen. Besonders zu empfehlen. (*Tina Schröder*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Ein Buch für Liebhaber von Familiengeschichten, die sich auf mehreren Zeitebenen abspielen. Die beiden Hauptfiguren sind etwas sperrig und unkonventionell, aber sehr interessant. Moiras Ringen um die Wahrheit und ihre Versuche, ihr Leben in den Griff zu bekommen, sind einfühlsam und bildreich erzählt. Aino erscheint zunächst ziemlich unsympathisch, doch schließlich erkennt man ihre tiefe Lebensweisheit. Eine Vielzahl von Nebenfiguren machen die Geschichte unterhaltsam und lebendig.

Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

1. Kernthema des Romans ist die **Familie** in all ihren Ausprägungen. Moira hat ihre Familie durch den frühen Tod der Mutter und die Unzuverlässigkeit des Vaters verloren, mit ihrer „Stiefmutter“ Suzana Kilić verband sie eine Hassliebe. Sie suchte deshalb Ersatzfamilien, zuerst bei ihrer Mitschülerin Beata, dann bei ihrem irischen Freund Aidan; bei Leons Familie dachte sie, jetzt sei sie angekommen, was sich als fataler Fehler entpuppte. Durch die Erlebnisse mit Aino und Aarto findet sie schließlich einerseits eine neue Unabhängigkeit, zugleich aber auch eine neue fragile Geborgenheit. Können Sie Moiras zwanghafte Suche verstehen? Was macht es mit einem jungen Menschen, wenn er keinen Halt hatte als Kind?
2. Moira arbeitet als Fotografin. Für ihr Leben hat die **Fotografie** eine fundamentale Bedeutung. Die Kamera ist ihr „one eyed lover“ (S.42), der sie vor zu direktem Kontakt mit ihren Mitmenschen schützt. Gleichzeitig benutzt sie Fotos, um die Wirklichkeit zu demaskieren: „Fotos

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



verraten alles. Sie zeigen, was gezeigt werden soll – aber darüber hinaus zeigen sie die Lücken in den Familien, die schadhafte Stellen im Haus.“ (S.18) Aino dagegen behauptet: „Ein Foto zeigt nie, was ist. Es zeigt immer nur dich. Jeder gute Fotograf weiß das.“ (S. 187/88) Wer hat Recht? Inwiefern beeinflussen Bilder unsere Wirklichkeit?

3. Wer bin ich? Inwieweit bestimmen unsere **Erinnerungen** die Gegenwart? Mo wird besonders in ihren Träumen von markante Bilder heimgesucht, die sie bis heute traumatisieren, weil sie sie für Erinnerungen hält. Doch sie irrt sich. (Bsp. S. 528ff) Wie **subjektiv** ist die **Wirklichkeit**? „Die ganze Welt spiegelt nur uns selbst wider. Das, was wir für den eigenen pulsierenden Schoß des Lebens halten, ist nur das unruhige Schlagen unseres eigenen Herzens. Und solange ich ich bin, ist die Welt mir gleich.“ (S.188, Zitat Onerva) Bei größerem Interesse an der Frage, ob Realität nicht immer ein mehr oder weniger subjektives Konstrukt ist, kann man sich mit der philosophischen Strömung des Konstruktivismus befassen (z.B. Paul Watzlawick: Anleitung zum Unglücklichsein).

4. Was ist in Danaes und Moiras **Kindheit** passiert? Rekonstruieren Sie, was geschehen ist in Moiras Familie.

- Wer übte Gewalt aus?
- Unzuverlässigkeit Vater
- Suzanas Rolle
- Mutters Entdeckung und Tod: Selbstmord/Mord?
- Wie reagierten die Schwestern?

5. Das **Verhältnis der Schwestern** ist sehr schwierig. Wie kam es dazu? Was verändert sich nach Mos Flucht?

6. Untersuchen Sie die Veränderungen im **Verhältnis von Moira und Aino**. Gibt es Schlüssel-szenen?

7. Das **Motiv Wasser** verknüpft alle Erzählstränge. Die Bedeutung des Wassers in der Kunst ist das „Tor zur anderen Seite, steht für den Übergang von Leben zu Tod.“(S.216) Das Angangskapitel „Wasser“ gibt dieses Grundmotiv vor, es wird dann vielfach variiert:

- Mutter Schwimmerin
- Duschritual (S. 13 „stelle mir vor, wie es ist, wenn man durch kälter werdende Schichten auf den Grund sinkt. [...] bin ich ganz unten angelangt – am winterkalten Grund des Sees, im stillsten Wasser. Und wie immer fühle ich mich in diesen Augenblicken geborgen und betrogen zugleich.“)
- Triptychon im Ateneum
- Undine
- Mantas Töchter
- Skulptur in Helsinki
- Hafengebäude in Irland und Finnland
- Schluss-Szene am See

8. Es finden sich im Roman sehr viele wunderbar **bildhafte Beschreibungen** von Gefühlen, z. B. „Dann bin ich allein. Das sind die Momente, die ich hasse. [...] Einen Atemzug lang lasse ich sie zu: die Sehnsucht. Sie setzt wie die Pfote einer Katze auf meinem Herzen auf, erst weich, dann fester, bis die Krallen spürbar werden.“ (S.38)

Sammeln Sie ihre Lieblingsstellen!

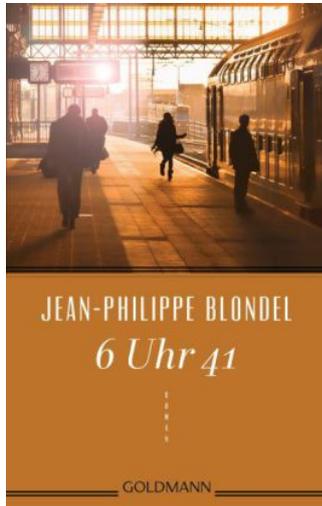
(Martina Prüser)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Blondel, Jean-Philippe:

6 Uhr 41. Roman

München : Goldmann, 2016. – 188 S. 8,99 €

ISBN 978-3-442-48374-7 **Mediennr.: 585 642**

Die gebundene Ausgabe erschien 2014 bei Deuticke im Zsolnay Verlag (16,90 € **Mediennr. 408 158**)

Borromäus-Rezension:

Bilanz ziehen in der Lebensmitte - ein unterhaltsames Kammerspiel im Großraumabteil.

Im Vorortzug nach Paris. Der Zufall macht Cécile Duffaut und Philippe Leduc zu Sitznachbarn. Sie sind beide Ende 40, kommen aus derselben Kleinstadt in der Champagne - und waren vor 27 Jahren für wenige Monate ein Paar. Eine Demütigung, ein im Grunde unverzeihlicher faux pas von Philippe hat dem jungen Glück damals ein Ende gesetzt. Das liegt nun ein halbes Leben zurück, in dem man sich erfolgreich aus dem Weg gegangen ist. Beide haben sich eingerichtet, die Neu-Unternehmerin Cécile augenscheinlich mit mehr Erfolg als der Fernsehverkäufer Philippe, der in der Provinz hängengeblieben ist. Blondels schmaler Roman bezieht seine Raffinesse aus der Situation: Cécile und Philippe sitzen schweigend nebeneinander, rätseln, ob der andere sie wohl erkennt, lassen ihr Leben im Kopf Revue passieren. Und stellen sich immer wieder die eine große Frage: Soll man den Sitznachbarn ansprechen? 95 Minuten dauert die Fahrt zum Pariser Gare de l'Est, und das ist auch exakt die Erzählzeit des Romans. Blondels Sprache ist sicher keine große Prosa. Die Stärke des Romans liegt vielmehr in der Spannung, die der Text bis zum letzten Satz hält. Nebenbei erzählt Blondel, der seine Figuren mit viel Sympathie zeichnet, auch die Geschichte einer Sandwichgeneration: eingeklemmt zwischen den ins Leben tretenden Kindern (denen sie immer fremder werden) und den mehr und mehr auf Hilfe angewiesenen Eltern. Eine ebenso unterhaltsame wie anregende Lektüre. (Übers.: Anne Braun) (*Kai Klindt*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Für 95 Minuten (oder 180 Seiten) sitzen zwei Menschen auf engstem Raum nebeneinander, deren jugendliche Liebesbeziehung mehr als ein Vierteljahrhundert zuvor auf sehr unschöne Weise endete. Wie reagieren sie? Was geht ihnen durch den Kopf? Werden sie am Ende stumm auseinandergehen, als hätte es diese Begegnung nicht gegeben? Oder fangen sie ein Gespräch an? Diese Fragen löst der Roman bei den Leser/innen aus, aus diesen Fragen bezieht er auch seine Spannung.

Der Roman über eine gescheiterte Liebesbeziehung, die von beiden Protagonisten als bestimmend für ihren weiteren Lebensweg angesehen wird, trägt einen melancholischen Grundzug und kann seine Leser/innen anregen, über die eigene Liebesbiografie und die eigene Lebensgeschichte nachzudenken. Obwohl recht kurz, ist der Roman gehaltvoll und bietet Stoff

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



zum Nachdenken und Weiterspinnen. Leser/innen, die vor allem literarisch – sprachlich und strukturell – anspruchsvolle Stoffe suchen, werden allerdings – siehe Rezension – mit „6 Uhr 41“ eher unzufrieden sein.

Hinweise für Literaturgesprächskreise:

Sammeln Sie zunächst Lektüreeindrücke. Wie sind Cécile und Philippe gezeichnet? Können Sie sich die Figuren vorstellen? Wie ist es Ihnen mit dem Perspektivwechseln zwischen den beiden ergangen? Welchen Einfluss auf ihr weiteres Leben hatte die Nacht in London? Wie empfinden Sie das Ende? Hätten Sie sich einen anderen Ausgang gewünscht? Was wäre geschehen, wenn die Beiden sich noch in ein Café gesetzt hätten? Welche Folgen für das weitere Leben der Protagonisten könnte diese Begegnung haben?

Für Cécile war London im Rückblick ein Wendepunkt. Sie entschloss sich, ihr Studium rasch abzuschließen und nahm sich vor allem vor, „nie wieder Ameise“ zu sein. Was meint sie mit diesem Bild? Ist es ihr gelungen?

Liebe bedeutet Kommunikation. Aus diesem Blickwinkel gesehen, handelt der Roman auch von Sprachlosigkeit. Unübersehbar stehen die Ereignisse jener Nacht in London zwischen den beiden, samt den Gefühlen, die sich in den Jahren, die seitdem vergangen sind, angestaut haben. Deshalb ist ihnen die Situation im Zug so peinlich. Welche Gefühle verbinden Cécile und Philippe mit London? Hätte es etwas geändert, wenn sie sich vor 25 Jahren ausgesprochen hätten? Welchen Sinn hätte eine Aussprache während oder nach dieser Zugfahrt? Warum gelingt es ihnen nicht, ihre Sprachlosigkeit zu überwinden?

25 Jahre sind eine lange Zeit. Was verbindet Sie mit der Person, die Sie vor 25 oder 30 Jahren gewesen sind?

Das Beziehungen in die Brüche gehen, ist ja gerade in den jugendlichen Sturm und Drang Zeiten keine Seltenheit. Wenn Sie auf Ihre Liebesbiografie zurückblicken: Teilen Sie diese Erfahrung? Gab es Beziehungsabbrüche, die für Sie ähnlich prägend waren wie für Cécile und Philippe? Oder haben Sie ganz andere Erfahrungen gemacht? Wie haben diese Erfahrungen sich auf Ihren weiteren Lebensweg, auf Ihre Liebesbiografie ausgewirkt?

Philippe unternimmt einen Versuch, um Entschuldigung zu bitten. An Cécile prallt das – zumindest vordergründig – ab. Ist sein Verhalten überhaupt zu entschuldigen? Welche Wirkung hat es, wenn man nicht um Entschuldigung bitten kann? Zum Entschuldigen gehören ja immer zwei, der- oder diejenige, die um Entschuldigung bittet und der- oder diejenige, die Entschuldigung gewährt. Was haben die beiden davon? Und was hätten Cécile und Philippe davon, wenn ihnen eine Entschuldigung möglich wäre?

Sind Sie selbst schon einmal einem Bekannten „von früher“, einer ehemaligen Mitschülerin oder einem ehemaligen Mitschüler oder gar einer verflossenen Liebe so unverhofft begegnet wie die Protagonisten dieses Romans? Wie war das (wenn Sie davon erzählen mögen ...)? Wem aus Ihrer Vergangenheit würden Sie gerne noch einmal begegnen? Um ihm oder ihr was zu sagen? Diese Frage können Sie den Teilnehmern/innen auch am Ende der Gesprächsrunde als Denkanstoß mitgeben.

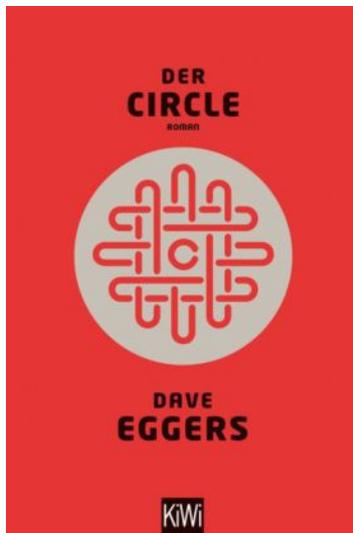
(Christoph Holzapfel)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Eggers, Dave:
Der Circle. Roman

Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2015. – 559 S. 10,99 €
ISBN 978-3-462-04854-4 **Mediennr.: 585 738**

Die gebundene Ausgabe erschien 2014 bei Kiepenheuer & Witsch (22,99 € **Mediennr. 579 138**)

Borromäus-Rezension:

An Huxleys "1984" angelehnte, spannend erzählte Vision eines modernen medialen Totalitarismus.

Mae Holland erhält durch die Protektion ihrer Freundin Annie einen Job beim "Circle", der beliebtesten Firma Amerikas. Sie steigt, clever und topmotiviert, sehr schnell in der Hierarchie des Unternehmens auf und wird zum attraktiven, beliebten und hocheffizienten Glamourgirl und Aushängeschild des Circle. Schließlich will man nichts weniger als die totale Basisdemokratie durch permanente unmittelbare mediale Teilhabe aller am demokratischen Prozess, die Eindämmung der Kriminalität durch totale Transparenz, den Abbau von Vorurteilen und falscher Scham durch vollständige Offenlegung der Privatsphäre und letztlich die Umerziehung des Menschen zu seinem Besten. Raffinierte und rhetorisch außerordentlich geschickte Manipulationen umgarnen Mae und mit ihr den Leser. Und so ist es letztlich doch auf erschreckende Weise plausibel, dass die Heldin sich immer wieder gegen ihre persönlichen Interessen entscheidet, ihre nächsten Angehörigen, Geliebten und Freunde verrät und Schritt für Schritt zur Protagonistin eines medialen Totalitarismus werden kann. - Der von der Literaturkritik viel beachtete Roman lohnt eine Lektüre. Gewiss, die Handlung mag holzschnittartig angelegt sein, die Charaktere sich allzu naiv den Heilsversprechen des Silicon Valley unterwerfen, die Widerstände gegen die Eliminierung unseres gegenwärtigen individualistisch-freiheitlichen Menschenbildes mögen nicht ausreichend einbezogen werden und das große Vorbild (Aldous Huxley: "1984") mag nicht erreicht werden. Aber wenn man sieht, mit welcher unreflektierter Sorglosigkeit sich viele Nutzer von Google, Facebook, Twitter & Co den neuen Sozialmedien anvertrauen - und der Circle ist nichts anderes als eine hypertrophe Kombination aller derzeit bekannten und denkbaren Sozialmedien in einem einzigen Monopol-Unternehmen -, wird man dem neuen Roman des US-Schriftstellers sicherlich im Kern einen hohen Realitätsgehalt zubilligen müssen. Sehr zu empfehlen - jedenfalls als spannende und zum Nachdenken anregende Vision. (*Helmer Passon*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Mae bekommt einen Traumjob bei einer Traumfirma, dem Circle. Die Firma setzt nicht nur auf die Arbeitskraft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie tut auch einiges, um sie zu erhalten. So sind sie ärztlich bestens versorgt, ihre Angehörigen ebenfalls, es gibt eigene Kindergärten, das Firmengelände gleicht einem Freizeitpark. Kommunikation wird hier großgeschrieben. Jeder kann und soll am Leben der anderen teilhaben. Alles Handeln soll möglichst transparent sein. Und wer hat sich noch nicht gewünscht, mit nur einem Passwort alles erledigen zu können – vom Online-Banking bis zum Computer am Arbeitsplatz und allen möglichen Internet-Shops? Hat die Sache einen Haken? Immer wieder passieren Mae Dinge, die der Philosophie des Circles entgegenstehen und von ihr eine Entscheidung verlangen. Der Leser weiß an die-

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



sen Stellen genau, wie diese Entscheidung aussehen müsste. Weiß Mae es auch? Und wer ist Maes geheimnisvoller Freund Kalden, dem es immer wieder gelingt, die Sicherheits-Systeme zu umgehen? Und was hat er vor?

Hinweise für Literaturgesprächskreise:

„WAHNSINN, DACHTE MAE. Ich bin im Himmel“ (S. 7) – Ist die Aufzählung die folgt wirklich himmlisch? Oder gibt es in Maes Himmel auch Dinge, die einen aufhorchen lassen? So wie sie beschrieben ist, muss man in dieser Firma überhaupt arbeiten? Was ist von den Laser-Schriften zu halten? „Sucht Gemeinschaft“, „Seid innovativ“ usw. Welche Bedeutung hat die Rundum-Versorgung der Angestellten? Nur Fürsorge?

„Die Vorhalle war so lang wie ein Exerzierplatz, so hoch wie eine Kathedrale“ (S. 9). Deutet sich hier etwas anderes an, als bloß die schiere Größe?

Was für ein Mensch ist Mae? Trifft sie wirklich Entscheidungen? Welche? Oder hat man sie eingestellt, weil sie eher nicht entscheidet? Ist sie für Annie eine Freundin, als diese sie braucht? So, wie Annie eine Freundin für Mae war, während der gemeinsamen Collegezeit?

Welche Stellen im Buch deuten eine Wende in Maes Verhalten oder in ihren Einstellungen an? Findet diese Wende statt? Wodurch zeigt sich das? Oder findet sie nicht statt? Warum nicht. Wenn an den entsprechenden Stellen ein Umdenken Maes stattgefunden oder nicht stattgefunden hätte, wie hätte dann die Geschichte weitergehen können?

Was passiert mit Mae während ihres nächtlichen Kajak-Ausflugs? Was erwartet der Leser/die Leserin an dieser Stelle von Mae? Decken sich die Erwartungen mit dem was im Roman passiert? Sind Eamon Baileys Argumente nachvollziehbar? Hält eine weiträumige Überwachung wirklich davon ab Dummheiten zu begehen? Sind die Erlebnisse fremder Menschen wirklich hilfreich für Baileys Sohn oder andere Menschen?

„GEHEIMNISSE SIND LÜGEN - TEILEN IST HEILEN - ALLES PRIVATE IST DIEBSTAHL“ (S. 346). – Stimmt das? Ist der Mensch nur dann gut, wenn er keinerlei Geheimnisse hat? Kann man überhaupt alles teilen? Was kann man nicht teilen? Bin ich noch ich, wenn alle alles von mir wissen, wenn mich alle bei allem beobachten können? Wie frei bin ich noch, wenn mir auf der Toilette eine unbeobachtete Zeit von drei Minuten zur Verfügung steht?

Positives Feedback spornt an. Für die, die in Facebook oder ähnlichen Netzwerken posten, wie wichtig sind die Likes? Wie groß ist die Enttäuschung, wenn es zu einem Post kein Like gibt? Können Likes dazu verleiten Dinge zu tun, die man sonst nicht tun würde? Ab Wann ist ein Punkt erreicht, an dem es kein Zurück mehr gibt? Bei der Jagd auf Mercer, zum Beispiel.

Hätte es Möglichkeiten gegeben Annie zu helfen, als deren Familiengeschichte sich als nicht so makellos erweist, wie sie immer geglaubt hatte? Hätte Mae hier handeln müssen? Wie hätte sie handeln können?

Gibt es andere Systeme oder Organisationen, die mit den gleichen Mitteln arbeiten wie der Circle? Mercer spricht einmal von „digitalen Braunhemden“ (S. 489). Wie demokratisch ist es, wenn Wahlbeteiligungen eingefordert werden können? Und bei aller Undurchsichtigkeit – ist totale Transparenz wirklich das Mittel der Wahl?

Was wäre passiert, wenn Mae Kalden in seinem Vorhaben den Circle zu zerschlagen, unterstützt hätte? Wäre alles wirklich so geworden, wie Mae dachte? An welcher Stelle wären die Verluste groß gewesen? Wo hätte eine Zerstörung des Circle nichts bewirkt, wo hätte sich etwas verbessert?

Wie lange kann der Circle überleben? Wie kann es mit dem Circle weitergehen? Ab wann ist mit Rebellion zu rechnen? Was könnte mit denen passieren, die den Circle und seine Machenschaften unterstützen, oder von ihm profitieren?

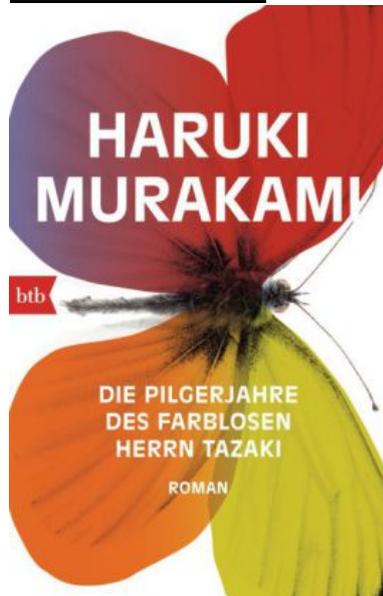
(Elke Wachner)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Haruki Murakami:

Die Pilgerjahre des farblosen Herrn Tazaki. Roman

München : btb, 2015. – 317 S. 10,99 €

ISBN 978-3-442-74900-3 **Mediennr.: 585 737**

Die gebundene Ausgabe erschien 2014 bei DuMont (18,99 €;
Mediennr. 396 116)

Borromäus-Rezension:

Selbstfindungs- und Liebesroman, in dem sich geheimnisvoll Phantastisches mit einer fesselnden Darstellung realer Erfahrungswelten verbindet.

Tsukuru (japanisch: Macher, Erschaffer) Tazaki, der Held in Murakamis grandiosem Selbstfindungs- und Liebesroman, ist ein japanischer "Homo Faber", der sich der Irrationalität des Schicksals ausgeliefert sieht, beinahe unterliegt und schließlich von einer klugen Geliebten geleitet zu der Erkenntnis geführt wird, dass rational nicht Fassbares wie Intuition und Gefühle sein Leben in viel stärkerem Maße bestimmen als er, der Naturwissenschaftler und Macher, es sich eingestehen konnte. Als "farbloser" Ingenieur baut und plant er Bahnhöfe. Dennoch ist er im Innersten verstört, seit ihm seine Jugendfreunde, zwei Jungen und zwei Mädchen, die sich zu einer intimen Gemeinschaft zusammengefunden hatten, unversehens aus ihm völlig unverständlichen Gründen die Freundschaft aufkündigen. Tief getroffen zieht er sich zurück, trägt sich gar mit Selbstmordgedanken, findet aber dann zu einem von der täglichen Arbeit ausgefüllten Leben zurück. Aber die Wunde der unverständenen Zurückweisung schwärt tief im Innern, raubt ihm sein Selbstwertgefühl, verhindert jede tiefere Liebesbeziehung und verunsichert ihn. Erst Sara, eine lebenserfahrene sensible Geliebte, spürt intuitiv seine innere Verletzung, die ihrer gemeinsamen Beziehung im Wege steht. Sie bringt ihn - inzwischen ist er 36 Jahre alt - dazu, den Ursachen der einstigen Zurückweisung auf den Grund zu gehen. - Der in Japan außerordentlich erfolgreiche Roman dürfte auch hierzulande nicht nur Murakami-Fans begeistern. In unnachahmlicher Weise verbinden sich in seiner poetischen und zugleich luzid-realistischen Darstellung magische Traumwelten, geheimnisvoll Phantastisches mit einer fesselnden Darstellung realer Erfahrungswelten. Unbedingt zu empfehlen. (*Helmer Passon*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Der in Kyoto 1949 geborene Autor Haruki Murakami interessierte sich schon früh für westliche Literatur und Musik. Er studierte ab 1968 an der Waseda Universität Theaterwissenschaften, jobbte nebenher in einem Plattenladen und eröffnete 1974 sogar in Tokio seine eigene Jazzbar. Diese Liebe zur Musik schlägt sich auch in vielen seiner preisgekrönten teilweise verfilmten in rund 40 Sprachen übersetzten Bücher nieder. Er selbst betätigte sich als Übersetzer von amerikanischer Literatur und hatte einige Jahre Gastprofessuren an amerikanischen Universitäten inne. Die „Pilgerjahre des farblosen Herrn Tazaki“ erschien 2013 in Japan. Bereits nach einer Woche musste die Auflage auf eine Million Exemplare erhöht werden. 2014 erhielt Haruki Murakami den "Welt"-Literaturpreis für dieses Buch in Deutschland.



www.proliko.de

© Borromäusverein e.V. 2016
Lesen¹⁰, Wittelsbacherring 7-9, 53115 Bonn

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

Franz Liszts Zyklus „Années de Pèlerinage“ (Pilgerjahre) zieht sich wie ein Leitmotiv durch das gesamte Buch. Tsukuru Tazaki macht sich auf die Reise, die ihn bis nach Finnland führt. Die zwei Jahre ältere Sara Kimoto trifft Tsukuru im Alter von 36 Jahren. Sie ist die erste Frau, in die er sich verliebt und der er sich anvertraut. Ihr erzählt er seinem vor 16 Jahren beginnenden Albtraum, der ihn bis heute nicht loslässt. Sara rät ihm, sich seiner Vergangenheit zu stellen, sonst sieht sie für sich und ihn keine gemeinsame Zukunft.

In der zehnten Klasse war es, da gehörte Tsukuru zu einer 5-er Schülergruppe, die aus drei Jungen und zwei Mädchen bestand. Sie verbrachten jede freie Minute miteinander, redeten endlos über alle Themen und vermieden es sich ineinander zu verlieben, denn das wäre das Ende für ihre "innige Gemeinschaft" gewesen. Nach der Schulzeit ging Tsukuru zum Studium nach Tokio. Die vier Anderen blieben in Nagoya. Der Kontakt riss nicht ab, da Tsukuru jede Ferien nach Hause fuhr.

In seinem zweiten Studienjahr brach das Unglück über ihn herein. Seine Freunde wollten ihn nie mehr sehen. "Es tut mir leid, aber ich muss dich bitten, nicht mehr anzurufen. Keinen von uns", sagte Ao übergangslos. Kein "Hallo", kein "Wie geht's", kein "Lange nicht gesehen". (S. 33) Tsukuru wurde in eine tiefe Depression geworfen, die ihn fast an den Rand des Todes brachte. Tief verletzt flüchtete er in seine Arbeit, die allein ihn am Leben hielt. Erst durch Sara fasst er den Mut, seine früheren Freunde aufzusuchen. Sie ist es, die ihm die Adressen besorgt und von ihr erfährt er auch, dass von seinen vier Freunden Ao, Aka (die beiden Jungen) Kuro und Shiro (die beiden Mädchen) nur noch drei am Leben sind.

Ao ist der erste von den beiden Freunden, die in Nagoya geblieben sind, den Tsukuru aufsucht. Ao ist sehr erstaunt, ihn nach all den Jahren wieder zu sehen und noch erstaunter, dass er von ihm den Grund seines „Ausschlusses“ erfahren möchte. „Du hast wirklich überhaupt keine Ahnung, was der Grund gewesen sein könnte?“ „Sechzehn Jahre lang habe ich überlegt. Aber herausgefunden habe ich ihn nicht.“ Ao überlegte eine Moment lang. „Wie soll ich es dir sagen, wo du doch keine Ahnung hast – hattest du denn keine sexuelle Beziehung zu Shiro?“ „Shiro sagte, du hättest sie vergewaltigt.“ (S. 142/143)

Der Besuch bei Aka vertiefte die Aussage von Ao. „Shiros Schilderung war so lebensecht. Und sie hatte *wirklich* Verletzungen. Das war echter Schmerz, und echtes Blut ist geflossen. Ihre Verfassung ließ nicht den leisesten Zweifel daran zu. Aber je mehr Zeit verging, nachdem wir uns von dir losgesagt hatten, desto unsicherer wurden wir.“ (S. 170)

Die längste Anreise führte Tsukuru nach Finnland zu Kuro. Vor acht Jahren heiratete sie Edvard Haatainen, einen finnischen Töpfer, der fünf Jahre lang in Japan lebte und dort Kuro kennenlernte. Kuro war die beste Freundin von Shiro und sie konnte Tsukuru nähere Einzelheiten über das Verhalten von Shiro ihm gegenüber schildern. Dabei erfuhr Tsukuru, dass Kuro damals sehr in ihn verliebt war. Und dass gerade dieser Aspekt Shiro veranlasst haben könnte, so gegenüber ihm zu handeln. „Das ist nur einer der *möglichen* Gründe. Ich kenne mich mit diesen psychoanalytischen Dingen nicht aus.....Bis heute weiß ich nicht, woher diese Sinnestäuschung kam und warum sie diese Form annahm.“ (S. 255/256)

Alle Freunde waren sich im Grunde genommen einig, dass Tsukuru unschuldig war. Es werfen sich viele Fragen auf: Wieso hatte keiner der Freunde mehr Kontakt zu Tsukuru aufgenommen? Ao und Aka leben noch immer in derselben Stadt und trotzdem treffen sie sich nicht mehr. Warum hat die Freundschaft der Jugend keine Chance im Erwachsenenalter?

Ist Kuro nach Finnland, weil sie auch kein Weiterleben in Japan mehr verkraftet hätte? Hat Kuro ihren Seelenfrieden gefunden? Welche Rolle spielt Sara für Tsukuru? Kann Tsukuru jetzt die Beziehung zu Sara vorbehaltlos eingehen? „Nicht alles verschwindet im Fluss der Zeit.“

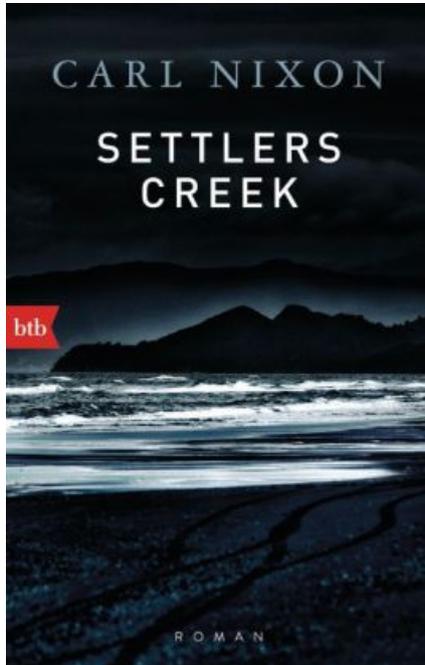
„Damals haben wir bedingungslos an etwas geglaubt. Wir hatten die Fähigkeit, an etwas zu glauben. Sie kann doch nicht so einfach völlig verschwunden sein.“ ...ist diese Erkenntnis, die uns Murakami auf der letzten Seite mitgibt, eine hoffnungsvolle? (Ursula Bittel)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Nixon, Carl:
Settlers Creek. Roman

München : btb, 2016. – 348 S. 9,99 €
ISBN 978-3-442-74920-1 **Mediennr.: 585 736**

Die gebundene Ausgabe erschien 2013 bei Weidle (23,00 €)

Verlags-Information:

Zusammenprall der Kulturen: Eine neuseeländische Familie gerät durch die Finanzkrise in heftige Turbulenzen und dadurch in Konflikt mit Maori-Traditionen.

Der erfolgreiche Bauunternehmer und Immobilienhändler Box Saxton aus dem neuseeländischen Christchurch geht durch die Finanzkrise Bankrott. Mit seiner Familie erlebt er den sozialen Abstieg: das Haus ist nicht länger zu finanzieren, die Privatschule für die Kinder auch nicht. Sein 19-jähriger Sohn Mark verkrachtet das nicht und nimmt sich das Leben. Kurz vor der Beerdigung taucht Marks leiblicher Vater auf, ein Maori. Er hatte sich nie um Mark gekümmert, fordert aber nun den Leichnam, um ihn den Traditionen der Maori entsprechen zu begraben. Als Box und seine Frau den Leichnam des Jungen nicht herausgeben, entführt ihn der Maori. Box nimmt in seinem klapprigen Pickup die Verfolgung auf.

Hinweise zur Ausleihberatung:

Settlers Creek ist ein Titel, den ich mit Bedacht empfehlen würde. Für routinierte Krimileser fehlen Mord und Mörder, für Menschen, die sich für unterschiedliche Kulturen interessieren, ähnelt die Handlung trotzdem zu sehr einem Krimi. Wer sich allerdings auf den Roman einlässt, wird mit einer interessanten Geschichte belohnt, die man atemlos verfolgt.

Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

Der Roman des Neuseeländers Carl Nixon ist eines der Bücher, die Literaturgespräche so interessant machen. Es wird mit Sicherheit kontrovers diskutiert werden. Er ist besonders für gemischte Gruppen empfehlenswert, da die Handlungen des Protagonisten (ein Mann macht sich auf den Weg, um den gestohlenen Leichnam seines Sohnes zurückzuholen und bricht dabei nach und nach Gesetze) von Männern und Frauen möglicherweise unterschiedlich bewertet werden.

Zum Einstieg in das Gespräch:

Was wissen die Leser/innen über Neuseeland, über Geschichte und Kultur? Vielleicht gibt es Teilnehmer, die schon dort gewesen sind und etwas beitragen können. Andernfalls bereiten Sie einen kleinen Exkurs vor, nicht zu viel, nur als kleinen Einstieg.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



<https://de.wikipedia.org/wiki/Neuseeland>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Tangihanga>

Themen für das weitere Gespräch:

Die Hauptfigur Box Saxton: Wenden Sie sich zuerst seiner Vergangenheit zu. Wie ist er aufgewachsen? Was sind die Traumata seiner Kindheit? „Der Leichnam seines Bruders wurde nie gefunden“ (S. 163). Welche Erfahrungen haben ihn am meisten geprägt? Welche Werte sind ihm wichtig? „Das war es, was Männer taten: ihre Hände und die Kraft in Rücken und Beinen einsetzen, um die Dinge am Laufen zu halten“ (S. 145).

Wie ist er mit der Wirtschaftskrise und dem Verlust seiner Firma zurechtgekommen? Wie agiert er bevor er vom Tod seines Stiefsohnes erfährt?

Der Gegenspieler Tipene Pitama: Wird sein Handeln überzeugend und verständlich dargestellt? „Sie müssen so schnell wie möglich herkommen. Er ist sehr massiv in seiner Forderung. Ich fürchte, ich werde ihn nicht aufhalten können“ (S.207).

Das Ritual der Bestattung: Warum ist die Beerdigung des Sohnes für den leiblichen und den Stiefvater so wichtig? Worin unterscheiden sich die beiden Männer, wo sind sie sich ähnlich? „Seit über hundert Jahren lebten Saxtons auf diesem Land in Goveners Bay. Sein Großvater gehörte bereits zur vierten Generation, die hier anbaute und erntete“ (S.70). „Mark kann seine Ahnenreihe zurückverfolgen bis zu den ersten Kanus, die auf diesen Inseln landeten“ (S. 193).

Der Sohn Mark: Warum bleiben die Gründe für Marks Selbstmord unklar? Beschreiben Sie sein Verhältnis zu seinem Stiefvater.

Die Frauenfiguren im Roman: Welche Rollen spielen Box' Ehefrau Liz und seine Großmutter Dee? „Box hatte Liz' Stärke schon immer bewundert...Liz war vielleicht ein gewichtsloses Etwas von knapp ein Meter sechzig mit dem Körper einer Ballerina, aber darin steckte ein Kern aus Stahl“ (S.78f). „Der Gedanke, irgend etwas, das ihr gehörte, wegzugeben, war Dee so fremd wie Japanisch zu sprechen oder Obst im Supermarkt zu kaufen“ (S. 119).

Der Titel des Buches: Die Übersetzung von Settlers Creek bedeutet „Der Bach der Siedler“. Warum könnte Carl Nixon diesen Titel gewählt haben?

Gewalt und Tod: Wie verknüpft der Autor diesen Themenkomplex in dem Roman? Wo handelt es sich um archaische Rituale wie die Jagd? Wann und warum eskaliert die Gewalt?

Das Ende des Buches: Lässt der Schluss Sie ratlos zurück? Hat Box sich weiter entwickelt? „Doch seltsamerweise spürt er noch etwas anderes, während er zum Bach hinkt, nämlich daß er sich besser fühlt als seit Ewigkeiten, vielleicht sogar seit Pauls Tod“ (S. 342).

Abschlussrunde:

Wenn Sie mutige und aufgeschlossene Teilnehmer im Gesprächskreis haben, schlagen Sie doch einmal ein spontanes Rollenspiel vor. Wer möchte Box Saxton, wer Tipene Pitama sein? Versuchen Sie in einander darzulegen, was die Bestattung des Sohnes für Sie bedeutet. Werden den Zuschauern die unterschiedlichen Ansichten so deutlicher und gewinnen Sie mehr Verständnis für beide?

(Susanne Emschermann)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Seethaler, Robert:
Ein ganzes Leben. Roman

München : Goldmann, 2016. – 184 S. 9,99 €
ISBN 978-3-442-48291-7 **Mediennr.: 585 735**

Die gebundene Ausgabe erschien 2015 bei Hanser Berlin
(17,90 € **Mediennr. 578 070**)

Borromäus-Rezension:

Das Leben des Andreas Egger ab seinem vierten Lebensjahr bis zu seinem Tod, dargestellt in eindrücklicher Prosa.

Andreas Egger kam 1902 mit etwa vier Jahren in das namenlose Bergdorf, nachdem seine Mutter gestorben war. Der Großbauer Hubert Kranzstocker nahm seinen Neffen nur ungern auf und ließ ihn oft die Gerte spüren. Dabei bricht er ihm eines Tages das Bein, das vom Knochenrichter nur notdürftig wieder hergerichtet wird und ihm ein lebenslanges Handicap beschert. Der Leser begleitet Egger durch seine Schulzeit, erfährt vom Tod der geliebten Ziehmutter und erlebt mit, wie er als Hilfsarbeiter bei den Vorbereitungen für die ersten Seilbahnen mitarbeitet. Und dann begegnet Egger Marie, der Liebe seines Lebens, die er durch ein Unglück jedoch wieder verliert. Es folgt der Zweite Weltkrieg, der ihm 1942 die Einberufung und nach Kriegsende die Gefangenschaft in Russland beschert. Um ihn herum verändert sich die Welt, es gibt plötzlich Fernseher, der erste Mensch landet auf dem Mond, sein Tal wird Touristengebiet und er Fremdenführer. Mit 79 Jahren stirbt Egger zufrieden mit seinem Leben und voller Staunen darüber, wie es abgelaufen ist und welche Wendungen es genommen hat. - Dem Wiener Autor Robert Seethaler ist mit dieser Lebensbeschreibung in knappen und doch funkelnden Sätzen ein eindrückliches Stück Literatur gelungen, das jeder Bibliothek zur Anschaffung empfohlen werden kann. (*Gabriele Güterbock-Rottkord*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Was macht eigentlich ein Leben aus?

Ist es erst dann einer ausführlichen literarischen Betrachtung wert, wenn die prägenden Ereignisse mehrere Bände füllen können? Überhaupt: Muss eine Biografie „typisch“ sein für den erzählten Zeitraum, oder vorbildlich, Beispiel gebend?

Für Robert Seethaler haben solche Überlegungen offensichtlich keine Rolle gespielt, als er sich daran machte, die Geschichte seines Protagonisten Andreas Egger zu erzählen. Nicht einmal 150 Seiten braucht er, um „Ein ganzes Leben“ zu umreißen. Seethalers Roman ist ein Anachronismus, er schreibt nahezu gegen alles an, was das 20. Jahrhundert an Errungenschaften und technischem Fortschritt mit sich gebracht hat. Nichts davon kommt bei Egger an, der seine neunundsiebzig Lebensjahre in dem Alpental in fast ebensolcher Kargheit beschließt, wie er sie im Jahr 1902 auf dem Hof seines Onkels begonnen hatte. Der zweite Weltkrieg hat Egger für einige Jahre in die Welt hinauskatapultiert, ansonsten bleibt er dem Flecken Erde verhaftet, der ihn hervor gebracht hat. Der Seilbahnbau, mit dem er sein Geld verdient, kann als Sinnbild gelesen werden: Er bringt zwar Technik ins Tal, die Bahnen bewegen sich aber ausschließlich

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



zwischen Gipfel und Tal, sind also kein Fortbewegungsmittel in die Welt hinaus, sondern kehren in einem ewigen Kreislauf nur wieder an den Ort zurück, von dem sie ausgegangen sind.

Das Leben des Andreas Egger ist karg, aber selbstbestimmt. Es gelingt ihm in jungen Jahren einen bescheidenen Wohlstand zu erwerben, ein kleines Grundstück mit einem Häuschen, um einer Frau, die er von Herzen liebt, ein Heim zu geben. Es ist die Natur, die ihm dieses Glück wieder entreißt, als eine Lawine ihm seine Frau nimmt. Danach hat er kein Bedürfnis mehr nach Bindung und Besitz. Er bleibt sein eigener Herr, ob als Tagelöhner, im Seilbahnbau oder später, als er auf seine alten Tage Touristen führt. Er kann von seiner Arbeit leben.

Die Form des Romans entspricht dieser Einfachheit. Eher spröde kommt die Erzählung daher, ohne Einschübe, Erklärungen, erzählerische Finessen. Die Anfangsszene erweist sich im Laufe des Textes als Vorausschau, ansonsten folgen wir dem Leben der Hauptfigur chronologisch.

Dabei ist die Sprache präzise und immer ganz bei Egger. Es ist sein Blick auf die Welt aus der Perspektive des staunenden Außenseiters, der unbeeindruckt von den Veränderungen um ihn herum einfach sein Leben lebt. Seethaler wollte diese Konzentration auf das Wesentliche: "Also ein Leben ist ein Leben. Und jedes Leben reduziert sich auf das pure Dasein. Das ist das, was mich interessiert. Der Kern des Daseins, wenn es den gäbe. [...] Da geht es immer nur um das-selbe: um Überleben, um Liebe, um Kraft, um Tod." (Robert Seethaler, DLF, 01.09.2014)

(http://www.deutschlandfunk.de/robert-seethaler-ein-ganzes-leben.700.de.html?dram:article_id=296260)

Es geht dem Roman nicht um Sozialkritik, um Leid und Elend oder die Klage eines verfehlten Lebens wegen vorenthaltener Chancen. Egger ist kein religiöser Mensch, er lebt nicht auf ein Ziel hin, er nimmt einfach jeden Tag, wie er sich ihm bietet. Und er blickt zufrieden auf sein Leben zurück: „Er konnte sich nicht erinnern, wo er hergekommen war, und letztendlich wusste er nicht, wohin er gehen würde. Doch auf die Zeit dazwischen, auf sein Leben, konnte er ohne Bedauern zurückblicken, [...]“ (S. 147)

Zur Diskussion:

- Der Roman blendet – bis auf wenige Ausnahmen – das Zeitgeschehen des 20. Jahrhunderts aus. Egger erscheint als ein Solitär, der ohne Berührung mit dem historischen Kontext ein auf sich bezogenes Leben lebt. Wird diese Perspektive als kunstvoll oder als künstlich empfunden?
- Gab es beim Lesen Identifikations- und Berührungspunkte?
- Was macht eigentlich ein Leben aus? Seethaler will die Lebensbeschreibung seines Protagonisten auf den „Kern des Daseins“ reduzieren. Gelingt ihm das? - Und wie wäre dann dieser „Kern“ zu beschreiben?
- Könnte man bei der Betrachtung des eigenen Lebens auf einen solchen „Kern“ kommen? Wie sähe der aus? Was braucht es, um ein Leben letztendlich als ein gelungenes zu betrachten?
- Wie geht der Roman mit den Begriffen „Glück“, „Zufriedenheit“, „Schicksalsergebenheit“ um? Was rechtfertigt die positive Lebensbilanz des Andreas Egger?
- Seethaler spricht seinem Helden dezidiert jede Sehnsucht nach Transzendenz ab: „Er war nie in die Verlegenheit gekommen, an Gott zu glauben, und der Tod machte ihm keine Angst.“ (S. 147) Woraus zieht Egger seine Lebenskraft?
- Welche Rolle spielt die Religion für das eigene Leben? Wie liest sich der Roman aus der Perspektive eines Gläubigen? Wäre für einen religiösen Menschen das beschriebene Leben anders verlaufen?
- Das geografisch nicht verortbare Tal prägt Eggers Leben. Wie definiert der Text den Begriff „Heimat“? Gewinnt er ihm neue Perspektiven ab?
- Einige Kritiker warfen dem Roman fehlende Sozialkritik oder auch das Abrutschen in Bergromantik-Klischees vor. Was spricht für – was spricht gegen diese Einwände?

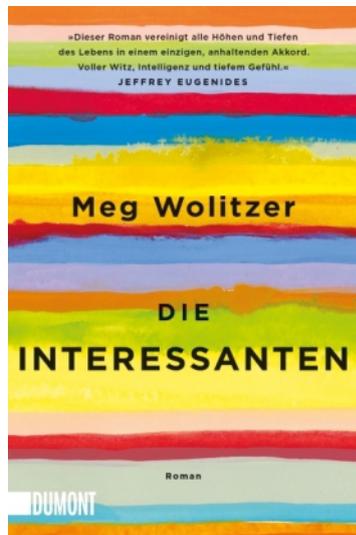
(Katharina Dörnemann)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Wolitzer, Meg:

Die Interessanten. Roman

Köln : DUMONT, 2015. – 606 S. 9,99 €

ISBN 978-3-8321-6339-6 **Mediennr.: 585 734**

Die gebundene Ausgabe erschien 2014 bei DuMont (22,99 €
Mediennr. 405 567)

Borromäus-Rezension:

Interessanter Gesellschafts- und Entwicklungsroman, der den Lebensweg einer Gruppe amerikanischer Jugendlicher verfolgt.

Drei Mädchen und drei Jungen haben sich in den 70er Jahren in einem alternativ-künstlerischen Feriencamp in der Nähe New Yorks kennengelernt und bleiben trotz sehr unterschiedlicher Berufs- und Lebenswege stets in Kontakt. Zuneigung, Liebe, und Hilfsbereitschaft, aber auch Gefühle der Minderwertigkeit, Lüge, Stolz, und Neid charakterisieren ihre Beziehungen über die vier Jahrzehnte, die hier erzählt werden. Die einen, privilegiert durch ihre Herkunft oder herausgehoben dank der erfolgreichen Karriere der Mutter, setzen sich beruflich durch oder scheitern, gerade weil sie nicht gelernt haben, sich durchzubeißen, die anderen sind erfolgreich dank eines herausragenden Talents und großer Einsatzbereitschaft. Haupterzählerin ist Jules, ein Mädchen, das sich wegen seiner niedrigen Herkunft und seines nicht so attraktiven Äußeren in der Clique als Fremdkörper empfindet. Nur folgerichtig und realistisch, dass sie sich nicht für den "Alphamann" entscheidet, sondern Dennis, einen biederen Durchschnittstypen heiratet. Spannend und lebensklug erzählt die Autorin wie sich in der anfangs homogenen, nur auf Sympathie und gemeinsame Ideale gegründeten Gemeinschaft Spannungen aufbauen - vor allem aufgrund gesellschaftlicher Unterschiede, wie sich Beziehungen verändern, wie sich die unterschiedlichen Charaktere und Talente entwickeln, Ideale verloren gehen oder wie einmal getroffene (falsche) Entscheidungen den Lebensweg dauerhaft determinieren. Es steckt viel Lebensweisheit und Empathie in diesem, nebenbei auch die amerikanische Gesellschaft meisterhaft charakterisierenden Entwicklungsroman, der gerade durch die Alltäglichkeit, ja Banalität des Erzählten zu berühren und zu fesseln vermag. Zu empfehlen! (Übers.: Werner Löcher-Lawrence). (*Helmer Passon*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Julie Jacobson bekommt ein Stipendium für ein Sommercamp. Der Aufenthalt im Camp soll ihr über den Tod ihres Vaters hinweghelfen. Die Welt, die sich ihr dort auftut, ist eine deutlich andere als die, die sie von zu Hause kennt. Julie ist ein durchschnittlicher Teenager, aus einem unauffälligen Elternhaus, ohne finanzielle Not, aber auch ohne größere finanzielle Reichweite. Sie fällt eher durch die misslungene Dauerwelle als durch außergewöhnliche Schönheit und/oder ein besonderes Talent. Dennoch wird sie zum Treffen einer bereits bestehenden Clique um die Geschwister Goodman und Ash Wolf eingeladen, der sie auch über das Camp hinaus verbunden bleiben wird. Bei einem ihrer Treffen gibt sich die Gruppe den Namen „Die Interessanten“. Aus Julie wird in diesem Camp Jules. Der Name bleibt ihr, ebenso

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



wie der nie ganz gelingende Spagat zwischen der Welt aus der sie kommt und der Welt der – reichen – Wolfs.

Im Sommercamp ist die Welt trotz allem in Ordnung – und wer sieht in den Ferien schon so genau hin. Erst später werden Charaktere offener, tun sich Abgründe auf, werden Gefühle klarer. Nicht jedes Talent konnte sich entfalten, andere reichten für eine Karriere nicht aus.

Hinweise für Literaturgesprächskreise:

Wie Interessant sind die Interessanten? Was macht sie interessant? Die Geschichte wird nicht chronologisch erzählt sondern springt mal vor, mal zurück. Im ersten Kapitel treffen wir auf die Jugendlichen im Camp, im zweiten blicken die inzwischen alt gewordenen Leiter des Camps auf ihre Geschichte zurück. Im dritten Kapitel beginnen Jules und ihr Ehemann zurückzublicken. In der Regel ist dieser Zeitpunkt eine Ist-Zeit, das Jetzt. Von hier aus geht der Blick zurück, am Ende gelangt man wieder an diesen Punkt. Das ist hier nicht der Fall. Zwar kommt die Geschichte zu diesem Punkt zurück, aber sie endet nicht dort. Im letzten Kapitel heißt es zwar „Die zusammengehefteten Blätter lagen ein paar Tage auf dem kleinen Tisch vorn in der Diele der Jacobson-Boyd, genau dort, wo auch jedes Jahr der Weihnachtsbrief von Ash und Ethan gelegen hatte“. Aber damit ist die Eingangssituation nicht mehr die Ist-Zeit. Hat dies eine Bedeutung? Wenn ja, welche könnte das sein? Warum überhaupt die vielen Zeitsprünge?

Es wird öfter von Jules' Neid auf Ash und Ethan gesprochen. Ist es wirklich immer Neid? Welche anderen Gefühle können da im Spiel sein? Der Sinn für Gerechtigkeit? Gefühle eigener Unzulänglichkeiten? Oder ist Jules in diesen Situationen auch einfach nur „zickig“, wie ihre Schwester Ellen es von sich behauptet, als Jules sie fragt, ob sie immer noch eifersüchtig auf sie sei?

Viele Autoren schreiben für ihre Protagonisten mehr oder weniger ausführliche Biographien. In „Die Interessanten“ gibt es immer wieder biographische Informationen zu den einzelnen Charakteren. In die richtige Reihenfolge sortiert lassen sich diese Hinweise wieder zu Biographien zusammensetzen, die viel über die „Interessanten“ und die mit ihnen verbundenen Personen aussagen. Wäre es möglich Personen zu finden, die ähnliche Lebensläufe aufweisen?

Die Eltern-Kind-Beziehungen aller „Interessanten“ sind nicht wirklich einfach. Wie beeinflussen sie den Werdegang der „Interessanten“? Wären sie zu dem geworden was sie sind bzw. waren, ohne diese Schwierigkeiten? Hätte es Figworld je gegeben? Wäre Jonah vielleicht doch Musiker geworden? Wie sähe es bei den anderen aus? Welche anderen Einflüsse hat es gegeben? Wie sieht es im normalen Leben aus? Welche Einflüsse machen uns zu dem was wir sind?

Geld spielt immer wieder einmal eine Rolle. Wie wird es eingesetzt? Wer gibt es, wer bekommt es? Wem schadet es, wem nutzt es? In welchen Situationen hilft es nicht? Wo werden die Gegensätze zwischen „reich“ und „gerade genug zum Leben“ deutlich? Wo würde man Schwierigkeiten erwarten, auch wenn sie im Text nicht explizit beschrieben sind?

Goodmans Flucht nach Island und die familiäre Unterstützung die er erhält. Ist richtig, was vielleicht verständlich ist? Ist Goodman damit geholfen? Oder nimmt es ihm sogar die Chance sein Leben in den Griff zu bekommen, erwachsen zu werden, Verantwortung für sich und sein Tun zu übernehmen?

„Das Drama des begabten Kindes“ – Ash identifiziert sich sehr mit den Inhalten dieses Buchs von Alice Miller (es ist übrigens immer noch lieferbar). Schafft sie es, sich aufgrund dieser Erkenntnis von diesen Verhaltensmustern zu trennen? Oder ist sie immer noch darin gefangen? Immerhin lässt sie sich die finanzielle Unterstützung für ihren Bruder aufbürden, als die Eltern finanziell kürzer treten müssen.

(Elke Wachner)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Ziefle, Pia:

Länger als sonst ist nicht für immer. Roman

Berlin : List Taschenbuch, 2016. – 287 S. 9,99 €
ISBN 978-3-548-61225-6 **Mediennr.: 585 732**

Die gebundene Ausgabe erschien 2014 bei Arche (19,99 €, **Mediennr. 408 185**)

Borromäus-Rezension:

Ankommen: Lew und Ira haben einen weiten Weg vor sich, um in ihrem Leben anzukommen. Beide müssen sich dazu mit ihren Vätern auseinandersetzen.

Lew sitzt am Indischen Ozean und wartet. Auf dem Weg zu seinem Vater, der in einem Ashram lebt, ist er im falschen Bus und dadurch im falschen Dorf gelandet. Sein Vater und seine Mutter sind 29 Jahre zuvor verschwunden. Republikflucht. Was blieb, waren der Schmerz und die Wut darüber, dass seine Eltern ihn und seinen Bruder verlassen hatten. Einige tausend Kilometer weiter nordwestlich wartet Ira in der Bäckerei auf die erste Kundschaft des Tages. In der Wohnung über der Bäckerei schläft ihr kleiner Sohn, im Haus gegenüber liegt ihr Vater im Sterben, umsorgt von einer Pflegerin und von Ira selbst. - Zunächst ist nicht zu erkennen, was die beiden Geschichten verbindet. Gemeinsam ist ihnen, dass der Tod den Anlass bildet, das Gespräch zu suchen, den eigenen Lebensweg zu erkunden und herauszufinden, warum man so ist, wie man ist. Es geht auch um Liebe, die ihren Ausdruck darin findet, dem Anderen Zeit zu geben, warten zu können. So hätte Lew nicht nach Indien reisen und sich die Erklärungen für das Verschwinden der Eltern anhören müssen. Im Falle von Iras Vater hieß die Abkürzung "in die Schweiz fahren". Doch Ira begriff sehr schnell, dass ihr Vater Angst hatte, alleine sterben zu müssen, und versprach ihm, bei ihm zu bleiben bis zum Ende. Zeit, sich der schwierigen Vater-Tochter-Beziehung zu stellen, die geprägt war von seiner Pädophilie, mit der er zeitlebens kämpfte – und vor deren Auswirkungen er seine Tochter unter allen Umständen bewahren wollte. Lew und Ira teilen auch die Erfahrung, in einer Ersatzfamilie aufzuwachsen, Lew und sein Bruder bei einem SED-Funktionär, Ira bei Eva, der die Bäckerei gehört, deren Mann Tadija und dessen Sohn Fido. Tadija und Fido stammen aus Serbien und verbinden diesen Roman mit "Suna", Ziefles Debüt. Erst allmählich beginnt man zu ahnen, wie Lew in Iras Geschichte passt und Ira in Lews Geschichte. Dazu müssen sie erst einmal ankommen, bei ihren Vätern und in ihrem eigenen Leben. - Ein berührender Roman, dessen Geschichten lange im Hinterkopf bleiben, dessen Sprache ein Fest ist und dessen Ende viel zu schnell kommt - und doch rund und voll und gut ist. (*Christoph Holzapfel*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Die Protagonisten, deren Lebenswege sich berühren, überschneiden oder parallel laufen, sind ein wesentliches Element des Romans. Daher ist es sinnvoll, den Teilnehmern des Literaturkreises einen Überblick über die handelnden Personen zu geben, z.B. in Form einer MindMap auf einer Flipchart, die gut sichtbar für alle im Raum aufgestellt wird.

Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

Gesprächseinstieg:

Die Biographien der Hauptfiguren beginnen im Jahr 1976: in Ostberlin, in einer schwäbischen Kleinstadt, in einem Dorf in Serbien. Wie alt waren Sie 1976? Welche persönliche und welche geschichtliche Erinnerung haben Sie an dieses Jahr? Welcher der Protagonisten ist Ihnen im Laufe der Geschichte am nächsten gekommen?

Mit Hilfe dieser Frage lassen sich die einzelnen Figuren des Romans besprechen: was für ein Mensch ist er? Welche Rolle spielt seine Vergangenheit in seinem Leben? Sind seine Handlungen für Sie nachvollziehbar? Was war überraschend? Zum Beispiel:

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



- Eltern von Lew und Manuel, die Republikflucht begehen wollten und geschnappt wurden: warum haben Sie nach der Wende von Indien aus nicht versucht, ihre Kinder wiederzufinden?
- Evi: warum hat sie die Briefe von Fidos Mutter Milena zurückgehalten und Tadija und Fido erst so spät die Wahrheit gesagt?
- Milena: wie kann eine Mutter ihr Kind zurücklassen und auch später, als sie die Möglichkeit hat, es nicht mehr zu sich zurückholen?
- Iras Vater Cornelius: was haben Sie über ihn gedacht, als Sie beim Lesen mehr und mehr geahnt haben, dass er pädophil ist? Welche Wandlung hat er im Laufe der Geschichte vor Ihren Augen genommen?
- Tadija: er hat seine Heimat verlassen, um seiner Tochter in Deutschland ihr Kind zu bringen und wird dann mit dem Enkel sitzen gelassen. Welchen Eindruck hat er bei Ihnen hinterlassen?

Pia Ziefle hat viele Themen eingewoben, die bei den unterschiedlichen Teilnehmern des Gesprächskreises verschiedene Reaktionen hervorrufen werden. Sammeln Sie zu Beginn gemeinsam mit den Teilnehmern die Themen ein, die für das Leseerlebnis im Fokus standen.

Möglichkeit für Methoden:

- **Brainstorming:** die Teilnehmer rufen Themen in die Runde, die die Gesprächsleitung auf einem Flipchart mitnotiert
- **Kartenabfrage:** die Teilnehmer notieren mit dicken Flipchartstiften „ihre“ Themen auf je einer Moderationskarte, die von der Gesprächsleitung eingesammelt und an einer Pinnwand sortiert werden
- **vorbereitete Karten:** die Gesprächsleitung hat im Vorfeld verschiedene Themen auf einzelne Blätter geschrieben/gedruckt; diese liegen am Boden in der Mitte des Stuhlkreises; die Teilnehmer werden aufgefordert, sich ein Thema zu greifen, das für sie in besonderer Weise im Mittelpunkt stand. Reihum stellt jeder Teilnehmer „sein“ Thema vor und erläutert kurz, warum es für ihn von zentraler Bedeutung ist und wie es in diesem Roman umgesetzt wurde
- **Textausschnitte:** die Gesprächsleitung sucht zu den zentralen Themen Textstellen heraus; die Teilnehmer wählen sich eine Textstelle, die sie besonders anspricht/provoziert/nachdenklich macht/....; reihum liest jeder seine Textstelle vor und gibt seine Meinung dazu in die Runde. Beispiel Zitat S. 262: „Es ist die Liebe, die einen am Ufer stehen lässt, wenn der andere in See sticht, auch dann, wenn man nicht wissen kann, ob er zurückkommen wird.“

Mögliche Themen:

- | | |
|--|-----------------------------|
| - Zurückgelassene/zurückgestoßene Kinder | Heimat/Heimatlosigkeit |
| - Zufluchtsorte | Ersatzfamilien |
| - Kindheit(sbewältigung) | Vergangenheit(sbewältigung) |
| - Erziehung | Deutsche Geschichte |
| - Liebe, Freundschaft, Beziehung | Vater-Kind-Beziehung |
| - Verlust | Sterben/Tod |
| - Schuld | Pädophilie |
| - Wahrheit | Vergebung |
| - ... | |

Im weiteren Gesprächsverlauf können ergänzend Impulsfragen gestellt werden, die die Teilnehmer auf bestimmte Themen bzw. Textstellen lenken sollen:

Mögliche Impulsfragen:

- *Wie empfanden Sie die Szenen, in denen Ira am Sterbebett ihres Vaters sitzt und gemeinsam mit ihm versucht, die Vergangenheit aufzuarbeiten bzw. zu begreifen?*
- *Stellen Sie sich das Wiedersehen nach 29 Jahren zwischen Lew und seinem Vater Werner in Indien vor. Welchen Eindruck haben die entsprechenden Textpassagen auf Sie beim Lesen gemacht?*
- *Wie erklären Sie sich, dass die verlassenen Kinder Ira, Lew, Manuel und Fido so unterschiedlich mit dieser Situation umgehen?*

Idee für den Abschluss:

„Schluss weiterspinnen lassen“:

- Manuel: wie wird er mit der neuen Wahrheit umgehen? Welche Auswirkungen hat diese auf sein Verhältnis zu seinem Bruder Lew?
- Fido: wird er seine Mutter Milena aufsuchen? Was bewirkt diese „Gegenüberstellung“ wohl bei ihm? Wird er endlich in seinem Leben ankommen oder weiter ein Zugvogel ohne Heimat bleiben?
- Ira und Lew: schaffen Sie es, eine stabile Beziehung aufzubauen und John eine wirkliche Familie zu sein?
(Sonja Bluhm)